

# ABTREIBUNG ODER VERHÜTUNG DER SCHWANGERSCHAFT

VON  
MARIA WINTER



# Wichtige Schriften für Erwachsene

- Alexander, Hans: **Das anatomische Sexual-Lexikon.** Mit 19 aufklappbaren Modellen, 254 abgebildeten Einzelteilen, 31 farbigen Bildern usw. Preis kart. 7,—, gebunden 9,— RM.
- Brodanf, Joh.: **El und Geschlecht.** Ein kritisch-statistischer Beitrag zur Lösung des Problems von der wirklichen Geschlechtsbestimmung beim Menschen. 11 Tafeln und Abb. Brosch. 3,50, gebunden 4,— RM.
- Havelock, Ellis: **Moderne Gedanken über Liebe und Ehe.** Aus dem Inhalt: Begriff der Reinheit, Zweck der Ehe, das Liebesrecht des Weibes, das Liebesspiel beim Menschen, das Individuum und die Rasse. 2,— RM.
- Espary, Martha, Maria: **Ehedirnen.** Mit kühner Offenheit redet hier die wissende Frau von den ernstesten Dingen um zum Schlusse Wege zu reinem edlen Menschentum zu weisen.
- Forel, Prof. A.: **Die sexuelle Frage.** Volksausgabe 4,— RM.
- Frank, Dr. med. L.: **Vom Liebes- und Sexualleben.** Erfahrungen aus der Praxis. In 2 Bänden mit 827 Seiten, gebunden 14,40, in Ganzleinen gebunden 16,50 RM.
- Groener, Maria: **Die Weibeslehre.** Von Weibes und Mannes Macht. Der erste Teil behandelt Stellung und Beziehungen der Geschlechter, der zweite die Ursachen, der dritte die bedeutendsten Bücher, die sich mit dem Liebes- und Eheproblem befassen.
- Grotjahn, Prof. A.: **Das Gesundheitsbuch der Frau.** Gebunden 4,— RM.
- Gruber, Prof. Max von: **Hygiene des Geschlechtslebens.** 316.—325. Tausend. Mit 4 farbigen und 2 schwarzen Tafeln Brosch. 2,50, gebunden 3,50 RM.
- Hodann, Max: **Bub und Mädal.** Geb. 4,—, brosch. 2,80 RM.  
— **Geschlecht und Liebe.** Geb. 10,—, brosch. 7,50 RM.
- Hirschfeld, San.-Rat Dr. med. Magnus: **Die Homosexualität.** 2. Aufl. Lexikon-Format 1100 Seiten, brosch. 18,—, geb. 25,— RM.  
— **Geschlechtskunde.** 1 Teil. Gebunden 28,— RM.

Fortsetzung siehe 3. Umschlagseite.

# Abtreibung

oder

# Verhütung der Schwangerschaft?

Ein offener Brief  
an die Frauen

Von  
**Maria Winter**

Bearbeitet u. mit einem Vorwort versehen  
von  
Spezialarzt Dr. Levy - Lenz, Berlin

Mit vielen Abbildungen  
(völlig umgearbeitete 5. Auflage)



**Verlag der Neuen Gesellschaft**  
Berlin-Hessenwinkel

Diese Schrift darf nicht an Jugendliche gegeben werden!

## Vorwort

Als ich vom „Verlag der Neuen Gesellschaft“ den Auftrag erhielt, zu diesem kleinen Büchlein ein Vorwort zu schreiben, habe ich mit großer Freude eingewilligt — und zwar aus zwei Gründen: Einmal ist das hier behandelte Thema durchaus noch nicht überall in seiner ganzen ungeheuren Wichtigkeit erkannt, und zweitens ist die Schrift von Maria Winter besonders verdienstvoll, weil sie sachlich und klar und — vor allem billig ist.

Und das ist notwendig! Denn für die Oberen Zehntausende spielt die Regelung der Geburten nur eine untergeordnete Rolle, hier räumt das Geld fast alle Hindernisse leicht hinweg, aber bei den Millionen der Arbeitenden, da wird diese Forderung täglich und stündlich zum quälenden Mittelpunkt ihres Lebens, ja zum Sein oder Nichtsein ihrer Existenz. Darum verlangen einsichtige Menschen, Menschen, die es gut mit dem Volke meinen, — — — doch lassen wir sie selbst sprechen!

Die Aerzte: Für die gesunde Frau, für die Frau, die noch nicht ein Opfer der Kulturkrankheiten geworden ist, ist die Schwangerschaft und die Geburt ein Vorgang, der naturgemäß und darum durchaus gesundheitsfördernd verläuft. Ja, oft wird diese Frau sogar krank, wenn man ihr keine Gelegenheit zur Schwangerschaft gibt. Anders die Frau, die heute das Gros der Frauen in den Städten ausmacht: Der mangelnde Kontakt mit der Natur und eine von Kindesbeinen an erzwungene naturwidrige Lebensweise haben viele Körper so verändert, daß Schwangerschaft und Geburt nicht mehr als Wohltaten, sondern als Krankheiten aufzufassen sind, die zwar nicht immer mit dem

Tode enden müssen, aber doch die Frauen auf Jahre, wenn nicht für das ganze Leben, leidend und siech machen. Dann kommen die Krankheiten, die die treuen Begleiter einer jeden Kultur sind, Tuberkulose, Nieren- und Herzleiden, die nur darauf warten, bei einer eintretenden Schwangerschaft sich auf die geschwächten Frauen zu stürzen; zu Tausenden gehen jährlich tuberkulose Schwangere zugrunde, die in einer aufgeklärteren Zeit als die unsere hätten gerettet werden können. Und überstehen die elenden, die kranken Frauen das Wochenbett, dann harret ihres Leidens eine neue Belastungsprobe: Das Nähren und das Aufziehen der jungen Nachkommenschaft. Selbst wenn man zum Ersatz der Mutterbrust durch die Flasche greift, sind mit der Pflege des Säuglings, besonders, wenn noch andere kleine Kinder da sind und keine geprüfte Nurse zur Verfügung steht, so viele Anstrengungen und Aufregungen verbunden, daß hier ein neuer Gefahrenherd für die Mutter entsteht. Und eins ist den ärmsten wie den reichsten Frauen gemeinsam: Die Minderwertigkeit der so gezeugten Kinder. So wenig man auch heute über die Gesetze der Vererbung weiß, das eine ist doch gewiß: Von Krankem kann nur Krankes kommen! Ob Nervosität oder Nervenleiden, ob Schwindsucht oder Geschlechtskrankheiten — am schlechten Baume hängen schlechte Früchte.

Darum, Ihr elenden und schwachen, Ihr nervösen und kranken Frauen, hütet Euch vor der Schwangerschaft!

Die Politiker: In einer ursprünglichen Welt, im Urzustande der menschlichen Beziehungen, wie sie heute noch im Innersten Afrikas bestehen, war eine Regelung menschlicher Fruchtbarkeit nicht nötig; Naturkatastrophen und Seuchen wirkten schon von sich aus regulierend. Im selben Moment, wo der Mensch diesen natürlichen Ausgleich mit fortschreitender Technik und Wissenschaft beseitigte, im selben Moment, wo Waldbrände, Mißernten, Epidemien ihren Schrecken verloren,

mußte selbstverständlich auch eine Neuordnung der menschlichen Produktion einsetzen. Daß das bisher nicht geschehen ist, daß man bisher alles laufen ließ, wie es lief, daß man dem Kranken gestattete, kranke, dem Verbrecher, verbrecherische Kinder in die Welt zu setzen, daß man, während man der Natur auf allen anderen Gebieten alle möglichen Zügel anlegte, hier ganz systemlos vorging, das verdanken wir den beiden Pfeilern der Reaktion: Der Kirche und dem Kapitalismus; jener, weil sie die Menschheit immer noch vom Standpunkt des guten, alten Lämmerhirten mit der Devise: Seid fruchtbar und mehret Euch! betrachtet, und diesem, weil ja der Hauptteil seines Kapitals in billigen Arbeitskräften besteht. Und dieses Ueberangebot an Menschenkräften ist nicht nur der Hauptgrund für das meiste Elend im Innern der Staaten, sondern auch das Hauptmotiv für die Mehrzahl der Kriege nach außen hin: denn Uebervölkerung bedeutet Expansion (Ausdehnungsdrang) und diese, wenn mehrere Staaten expandieren, Explosion.

Darum, Ihr Frauen, die Ihr das Wohl Eurer Volksgenossen und das Wohl der Menschen wollt: Reguliert die Zahl des Nachwuchses!

Die Frauen selbst: Unser höchstes Glück ist unsere Mutterschaft. Von Kindern träumen wir als junge Mädchen, das Kind ist unser alles, wenn wir Mutter sind, und unsere Kinder sind uns Trost und Stütze im Alter. Und ist uns Kindersegen versagt, dann, dann ist unser Leben eigentlich nutzlos, wir vegetieren überflüssig dahin und neiden andere um ihre Fruchtbarkeit. Fragt uns nicht nach Gründen, quält uns nicht mit dem Warum — es liegt in uns, es bohrt in uns: Schicksal, schenke uns viele und gute Kinder! Wie wir essen und trinken, wie wir essen und schlafen müssen, so müssen wir Kinder zeugen, Kinder gebären und Kinder nähren. — Aber — aber, wenn unsere Mutterschaft ein Martyrium wird, wenn wir am Gebären zugrunde gehen sollen, wenn wir vor allem

an diesen Kindern sündigen, indem wir sie krank zur Welt bringen, wenn wir sie nicht mit der Sorgfalt und dem Betreuen groß ziehen können, wie es ihnen zukommt, wenn wir sie vor allen Dingen nur aufziehen zum Fabriken- und Kanonenfutter — sich selbst nicht zum Glück sondern zum Fluche — dann müssen wir eben hart gegen uns selbst sein, dann müssen wir unsere innigsten Wünsche zurückstellen.

Im Interesse der Menschheit, im Interesse unserer ungeborenen Kinder und in unserem eigenen Interesse müssen wir die Zahl unserer Nachkommenschaft beschränken.

So sprechen die einzig maßgebenden Kreise. Und schließt man sich ihnen an, und will man vor allem einem seuchenhaften Abtreiben, das infolge der gesetzgeberischen Beschränkungen zu einem Verlust an Freiheit und Gesundheit führen muß, einen Riegel vorschieben, so muß man dafür eintreten, daß den Frauen durch ein rechtzeitiges Vorbeugen ihre Gesundheit, ihre Ruhe und ihr Glück, das sie ach, so nötig haben, erhalten bleiben. Und hierzu zeigt dies kleine Buch den richtigen Weg. Er ist rauh und steinig, und ich weiß, daß ihn nur die gehen werden, die ihn gehen müssen.

Berlin, Anfang 1928

Dr. Levy-Lenz

---

Die Verfasserin erbittet Mitteilungen über Erfahrungen auf dem hier behandelten Gebiete. Dieselben werden streng vertraulich behandelt und sind zu senden an

Frau Maria Winter  
im Verlag der Neuen Gesellschaft  
Berlin-Hessenwinkel

## Meine lieben Leidensgenossinnen!

Ich will heute ganz offen zu Euch sprechen. Ich will mich mit Euch verständigen über ein Gebiet, das lange Jahre öffentlich nicht behandelt, nicht besprochen und nicht beschrieben wurde, weil es als unsittlich und unanständig galt, davon ehrlich und deutlich, jedermann vernehmbar zu erzählen. Getuschelt nur durfte von diesen „heiklen“ Sachen werden. Und intrigiert und denunziert. Und vielleicht hat auch manche meiner Leserinnen ein gehäuft Maß Schuld auf sich genommen, indem sie ein Unglückswesen, eine frühere Freundin, vielleicht gar die eigene Tochter in Acht und Bann erklärte, weil ein „Malheur“ passierte, weil ein Mädchen oder eine Frau plötzlich Mutter wurde, ohne den vorchriftsmäßigen Mann aufweisen zu können oder gar, weil ein armes Geschöpf trotz angedrohter schwerer Strafen und trotz körperlicher großer Gefahren die Hilfe einer „weisen Frau“ in Anspruch nahm, um sich ihrer schweren Bürde zu entledigen.

Mädchen, Frauen, Mütter! Viele von Euch müssen noch umlernen. Viele müssen begreifen lernen, daß jeder Mensch es mit sich selbst und seinem Gewissen abzumachen hat, ob er sich einem anderen geliebten Wesen seelisch und körperlich hingibt. Vielleicht ist das noch das einzige Recht, das dem armen Weibe, jung oder alt, von Niemanden genommen werden kann. Weder Predigten noch Gesetze, weder Polizisten noch Strafen sind dazu geeignet, dem Einzelnen zu verbieten, die menschlichen Verbindungen einzugehen, die für Minuten den Himmel auf Erden bedeuten können. Aber nur — können! Noch finden wir überall Schranken,

die es fast unmöglich machen, daß ein weibliches Wesen ganz nach eigener Wahl sich die Lust und die Wonne schafft, die seiner Art und seinem Gefühl entspricht. Väter und Mütter wachen über die Töchter, machen ihnen bittere Vorwürfe und das Leben zur Qual. Tanten und Onkel ermahnen und geben „gute“ Ratschläge. Freunde und Nachbarn warnen und zischeln. So wird die Zeit der Liebe zur Folter gemacht. Unglückliche Menschen!

Und es könnte doch ganz anders sein — — — —  
Heute hat sich zwar schon manches geändert. Der Umgang unter jungen Menschen ist freier und ungezwungener geworden, zunächst in den Großstädten. Die Kleidung der Frauen und Mädchen wird von praktischen Gesichtspunkten bestimmt, nicht mehr durch Prüderie diktiert. Das Kind des Arbeiters drängt sich auch nicht mehr danach — wie vor wenigen Jahren noch — unbedingt die Geliebte eines aufgeblasenen Nichtstuers werden zu wollen.

Alle Zeitungen und Zeitschriften schreiben jetzt über das Thema, das uns heute beschäftigt, über den zweiten großen Trieb des Menschengeschlechts: über die Liebe. Liebe kann niemals unanständig sein, so wenig wie der Hunger. Man darf den Menschen nicht spalten in eine obere und eine untere Hälfte. Der Mensch ist eine Einheit. Auch der untere Teil des Körpers hat ein Recht, seine Funktion, seine Zweckbestimmung auszuführen, damit der obere Teil sich glücklich fühle. Nur der Mensch kann die Freuden des Lebens ausschöpfen, der in Harmonie mit den Gesetzen der Natur lebt, der seinen durch Vernunft und Verstand geregelten Bedarf an Hunger und Liebe deckt.

Was ich hier erzähle, das sind beinahe Binsenweisheiten. Und doch herrscht über keine Frage noch so große Unkenntnis als über diese. Daran tragen allerhand finstere Gewalten ihr Teil Schuld. Man hat uns durch Schule, Kirche und „Erziehung“ im Hause der

Eltern das Gehirn verkrüppelt, das Gefühl verkümmert, den Willen gebrochen. Man hat uns getröstet auf die Freuden — nach dem Tode. Wir aber wollen auf Erden glücklich sein! sagt uns schon der Dichter Heinrich Heine. Aber: wie schaffen wirs?

Ach, wie viele Mädchen und Frauen haben schon der Stunde geflucht, da sie sich dem geliebten Manne hingaben! Wie viele wurden elend betrogen. Noch besteht ja das Herrenrecht. Noch glaubt jeder elende Wicht, wenn er zufällig männlichen Geschlechts ist, jede Frau und jedes Mädchen nach Belieben mißbrauchen zu können. Die wenigen Fälle, daß auch Frauen mit ihren männlichen Partnern spielen, fallen da kaum ins Gewicht, schon deshalb nicht, weil gerade diese Frauen ihre Schulung, den Nebenmenschen zu betrügen und sein Gefühlsleben zu mißachten, bei Männern genommen haben. Wie kommt es, daß wir so viele „kalte“ Frauen haben? Warum leiden die Hälfte aller Frauen an Unterleibsleiden? Weshalb verblühen die Frauen meist so schnell? Warum sehen Arbeiterfrauen von vierzig Jahren oftmals verfallener und älter aus als die Frau aus dem besitzenden Bürgertum mit sechzig Lebensjahren?

Das alles sind wichtige Fragen, die unbedingt Antwort erheischen. Aber eine erschöpfende Erklärung würde über den Rahmen dieser kleinen Arbeit hinausgehen. So viel nur sei gesagt, daß für unsere Frauenwelt die Geschlechtsfrage die Frage überhaupt ist. Die meisten Männer ahnen ja nicht einmal, wie stark die Empfindungszentren der beiden Geschlechter verschieden sind. Sie können es sich garnicht vorstellen, daß der Teil der Menschheit, der von Natur dazu bestimmt wurde, der nächsten Generation das Leben zu schenken, das Kind im Schoße auszutragen, so grundverschieden sein müsse von dem anderen Teil, der nach dem Freudensakt wieder völlig frei ist, der nicht belastet ist mit all den schönen und üblen Folgen.

Und damit kommen wir an den Punkt unseres heutigen Gespräches, der ausführlich behandelt werden

soll. Ich wiederhole: jedes weibliche Wesen hat ein Recht auf Liebe. Der Höhepunkt menschlicher Liebe aber ist — wie in der Tierwelt auch — die körperliche Verschmelzung. Ohne eine solche ist die Verbindung zweier liebender Wesen nicht als vollkommen anzusehen. Ja, werden meine lieben Leserinnen sagen, was Du uns da sagst, das wissen auch wir. Aber — weißt Du denn nicht, was bei uns bei der körperlichen Verschmelzung auf dem Spiele steht? Welcher junge Mann kann denn heute eine Familie von drei Köpfen ernähren? Welcher Arzt hilft uns denn, wenn wir Verantwortung genug fühlen, ein werdendes Wesen nicht austragen zu wollen?

O, ich kenne und weiß Eure Schmerzen nur zu gut! Ich kenne das Leben der Aermsten der Armen nicht nur vom Hörensagen. Ich bin selbst ein Arbeiterkind, habe alle Nöte und Sorgen des Proletariers miterlebt, war hungernd lange Monate arbeitslos, ohne einen Pfennig Unterstützung. Ich habe die fürchterlichsten Familientragödien mit eigenen Augen gesehen. Ich habe Frauen und Mädchen, am Leben verzweifelt, getröstet und geholfen, soweit das in meinen schwachen Kräften stand. Und ich will auch Euch helfen, meine lieben Leserinnen, indem — Ihr Euch selbst helft — wenn Ihr diese kleine Schrift bis ans Ende studiert haben werdet. Aber — ich bin ein Feind der Fruchtabtreibung! Ich kenne zu gut die schweren Gefahren. Ich weiß, daß die meisten aller Frauenleiden daher rühren, daß die davon Betroffenen in ihrer Verzweiflung die Hilfe einer Hebamme, eines Kurpfuschers oder einer Kurpfuscherin in Anspruch nahmen und unsachgemäße Behandlung fanden. Ich weiß, daß manche Aerzte, die ohne Gefährdung der weiblichen Gesundheit helfen könnten, nur gut zahlenden Bourgeoisdamen als Hausärzte gefällig sind. Ich weiß aber auch, daß es unter den Frauen und Mädchen leider sehr geschwätzig und unsaubere Exemplare gibt, die bewußt oder unbewußt mutigen Helfern der Menschheit zu langen Gefängnisstrafen verholpen haben. Wer

kann aber von einem Arzt verlangen, daß er bei den noch jetzt geltenden Paragraphen des Strafgesetzbuches leichtfertig seine Existenz unterbindet, seine Familie in schwerste Not stürzt, ins Zuchthaus oder Gefängnis wandert, weil er seiner Menschenpflicht gehorcht?

Deshalb: Ich will Euch helfen, indem Ihr lernt, die Freuden der Liebe ganz zu genießen, ohne dauernd in Angst leben zu müssen vor kommender Schwangerschaft. Mit anderen Worten: Ihr könnt lernen, Mittel anzuwenden, die die Schwangerschaft verhüten, solange anzuwenden — bis Ihr den umgekehrten Wunsch habt, die Freuden (und Leiden) der Mutterschaft kennenlernen zu wollen.

Die Ärzte, die ich eben noch in Schutz nahm, klage ich jetzt an. 99% aller Ärzte lehnen es bis heute konsequent ab, irgend etwas mit der Regelung der Geburten durch Vorbeugungsmittel zu tun haben zu wollen. Ihrer Ansicht nach gehört diese wichtige, ethische Beschäftigung nicht in das Gebiet der hohen Medizin. Deshalb werden heute noch fast alle Vorbeugungsmittel von Geschäftsleuten vertrieben, die damit handeln, wie der gute Nachbar mit der Stiefelwichse oder mit Käse. Sie fragen nicht danach, ob das Mittel gut oder schlecht, im Preise billig oder wucherisch ist, sie verkaufen alles, was ihnen selbst angeboten wird und Aussicht auf Profit bietet. Viele Ärzte sagen den kranken Mädchen und Familienmüttern zwar, daß sie auf keinen Fall Mutter werden oder nochmals werden dürfen, aber sie hüten sich, geeignete vorbeugende Mittel zu empfehlen. Und die Unwissenheit der meisten Ärzte gerade auf diesem Gebiet ist himmelschreiend. Hier sind auch sie noch oft Kurpfuscher und Schwätzer. Dabei gibt es eine große Anzahl von Mitteln, die mehr oder weniger geeignet sind, die Schwangerschaft zu verhüten. Die im Preise billigsten Mittel sind nicht etwa immer die schlechtesten, und die teuren sind nicht absolut die besten. Aber das beste Material bürgt meist auch für lange Dauer. Deshalb sollte man bei der Anschaffung nicht

unbedingt sparsam sein, sondern ruhig einmal ein paar Mark anwenden, da diese Ausgabe sich wirklich bezahlt macht.

Man erzählt Euch Arbeiterfrauen immer, daß die Anwendung von empfängnisverhütenden Mitteln gesundheitsschädlich wirken müsse. All meine Erfahrungen zeigen das Gegenteil: Frauen, die jahrein, jahraus mißgestimmt waren, wurden heiter und lebensfreudig, als sie sich endlich zur Anwendung von vorbeugenden Mitteln entschlossen hatten. Erst im Dezember 1926 hörte ich einen jungen Arzt — der sicher wenig Erfahrungen sammeln konnte, da er erst kurze Zeit praktiziert — wie er seine Hörer und Hörerinnen direkt warnte, irgendwelche Mittel außer dem Irrigator anzuwenden, da bei jedem anderen Mittel die Gefahr drohe, daß Entzündungen entstehen. Das ist völlig falsch. Es gibt viele mechanische Mittel, die keine Entzündungen hervorrufen, wenn — sie vorher nicht schon vorhanden waren. Aber die ganze Begründung geht darauf hinaus, daß man auf das Leben überhaupt verzichten müßte, wenn man vermeiden will, einmal einen Unfall zu erleiden. Ich habe einen Arbeiterarzt gekannt, der stolperte in seiner eigenen Wohnung über den eigenen Teppich und zog sich eine so schwere Beinverletzung dabei zu, daß er lange Jahre bis zu seinem Tode sich nur mühsam und hinkend bewegen konnte. Also: Weg mit allen Teppichen aus den Wohnungen! Teppiche bringen die Gefahr, daß der Besitzer sich das Bein bricht und daran stirbt. Solche Argumente sind allzu billig, als daß sie ernst genommen werden könnten.

Es ist bekannt, daß die Vorbeugungsmittel nirgends stärker verbreitet sind, als in Frankreich. Und da gibt uns Dr. Lutaud auf die Frage, ob diese Mittel in der Anwendung schädlich wirken, folgende Antwort:

„Eine Umfrage bei den Pariser Ärzten, welche als den intelligenten Gesellschaftsklassen zugehörend angesehen werden müssen, hat ergeben, daß in ihren Kreisen die Einschränkung am meisten verbreitet ist. In 1800

Pariser Aerztefamilien zählt man im Durchschnitt ein oder höchstens zwei Kinder.

Die Aerzte sind verständige Leute, vollkommen in der Lage, zu urteilen, was der Gesundheit zuträglich ist. Folglich muß man voraussetzen, daß sie nicht Maßnahmen treffen, welche Krankheitserzeugung oder Unfällen Vorschub leisten würden.

Diejenigen, welche dem Volke erzählen, eine geringe Zahl der Kindergeburten sei der Entwicklung eines Volkes schädlich, müssen sich andere Beweismittel suchen, um ein Volk zu überzeugen.“

### **Gibt es vollkommen sichere Mittel, die Schwangerschaft zu verhüten?**

Da muß ich unseren Frauen eine große Wahrheit sagen: Ihr dürft Euch bei der Verhütung nur auf Eure Männer verlassen — dann seid ihr wirklich verlassen! Und doch muß natürlich auch an die Männer appelliert werden: Werdet Eurer Handlungen bewußt, nehmt Verantwortung auf Euch für Euer Tun! Die Verantwortlichkeit den Männern beizubringen, das kann niemand besser als die liebende Frau. Drum wisset: Es gibt Mittel sowohl für den Mann als für die Frau, die Schwangerschaft zu verhüten. Aber fast allen Menschen widerstrebt es, störende Vorbereitungen zu treffen in dem Augenblick geschlechtlicher Hochspannung. Deshalb sind die Vorbeugungsmittel die besten, die keinerlei Pflege unmittelbar vor oder nach dem Liebesakt erfordern. Nur solche Mittel werden ohne Widerstreben angewendet, die weder den Mann noch die Frau belästigen.

Heute haben die meisten Vorbeugungsmittel noch irgendwelche Schwächen. Und da die Geschlechtsorgane der Frauen nicht durchaus gleichartig sind, so wird das eine Mittel nicht für alle gleich zweckdienlich sein. Das ist mit aller Schärfe zu betonen. Ein Mittel, das von einer Frau ausgezeichnet vertragen wird, kann bei der anderen eine Reizung verursachen, aber „probieren geht über studieren“, schließlich hat sich immer noch

für jede Frau ein Mittel finden lassen, welches ihrem Körper zusagt und ihr dabei Sicherheit gegen eine Schwangerschaft bietet. Gerade deshalb bleibt kaum ein anderer Weg, als einen geeigneten Arzt zu Rate zu ziehen — nachdem man sich selbst über die verschiedenen Formen und Arten der Vorbeugungsmittel durch genaues Studium dieser Schrift ein Urteil gebildet hat. Und ist der Arzt, den man fragt, so reaktionär und wenig human, Euch, Ihr Frauen, mit irgendwelchen Phrasen abzuspeisen: „Das vertragen Sie nicht“, oder „Das ist nichts für Sie“, dann soll die Frau eben zu einem anderen Arzte gehen, der menschlicher denkt und der mehr Zeit für die Sorgen seiner Patientinnen hat.

Alle Vorbeugungsmittel erfordern große Sauberkeit bei der Anwendung, sowohl von seiten des Mannes als der Frau, wenn sie die Schwangerschaft verhüten sollen. Und die Mittel, die der Mann anwenden kann, sind an sich die sichersten. Der Kondom oder Ueberzieher gilt allgemein als das sicherste Vorbeugungsmittel, wenn — er aus gutem Material hergestellt ist und richtig angewandt wird.

Wenn man aber ganz sicher gehen will, dann empfiehlt es sich, daß beide, sowohl Mann als Frau, vorbeugende Mittel anwenden.

## Die Unfruchtbarkeit.

Meine lieben Leserinnen! Ihr werdet in Euren Bekannten- und Verwandtenkreisen Paare kennen gelernt haben, die auch nach langen Jahren der Ehe kinderlos blieben.

Dabei ist es in jedem Falle schwer, festzustellen, ob die Unfruchtbarkeit eine gewollte oder ungewollte ist. Ungewollte Unfruchtbarkeit liegt sicher da vor, wo entweder der Mann oder die Frau oder gar beide sich unglücklich fühlen infolge der Kinderlosigkeit, wo Ehen daran in die Brüche gehen. Es gibt viele Frauen, die unfruchtbar sind, und auch Männer, deren Samen

nicht zeugungsfähig ist. Die Unfruchtbarkeit kann angeboren, durch Geschlechtskrankheiten erworben sein oder künstlich erzeugt werden. Die künstliche Unfruchtbarkeit kann durch zwei verschiedene operative Eingriffe erzielt werden: durch Kastration oder durch Sterilisation.

Die Kastration erfordert die vollständige Zerstörung der Keimdrüsen des Mannes oder der Frau, wodurch die Produktion der Eier oder der Samenzellen für alle Zeit vernichtet wird. Die Kastration wird heute nur bei schwerer Krankheit der Drüsen vorgenommen, die eine Operation durchaus notwendig macht.

Die Sterilisation aber bedeutet nicht die Zerstörung der Drüsen, sondern es werden nur die Ausführungsgänge der Drüsen zerschnitten oder verlegt. Diese Operation ist beim Manne bedeutend leichter als bei der Frau. Sie ist aber nur da zu empfehlen, wo bei schweren Erkrankungen die Fortpflanzung für immer unmöglich gemacht werden soll. Wenn die mechanischen Vorbeugungsmittel einmal in allen Kreisen allgemeine Anwendung gefunden haben, und wenn sie alle Vorzüge auf sich vereinigen, die sie als absolut sicher wirkende und zuverlässige Sicherheitsmittel gegen Schwangerschaft erkennen lassen, dann wird auch die Sterilisation sich als völlig überflüssig erweisen.

Am besten sind natürlich solche Mittel, die es in den Willen der Menschen legen, die Befruchtung auf bestimmte Zeit zu verhüten. Wenn solche Vorbeugungsmittel allgemeine Verbreitung gefunden haben, dann werden Männer und Frauen sich für die Zeugung solche Zeiten wählen, in der beide Teile gesundheitlich auf der Höhe stehen, wenn Vater und Mutter um die Ernährung und Erziehung des Kindes sich nicht schwer zu sorgen brauchen, und wenn ihre wirtschaftlichen Verhältnisse deshalb einen Familienzuwachs erwünscht erscheinen lassen. Dann werden wahrscheinlich weniger Menschen geboren werden, aber gesündere und vollwertigere als heute. Nicht jedes Kind, das geboren wird, ist ein

Gewinn für die Menschheit. Nicht nur fortpflanzen aber sollen sich die Menschen, sondern auch vorwärts und höher hinauf.

## Beschreibung der weiblichen Gebärorgane und des Befruchtungsvorganges.

Um sich gegen eine Befruchtung schützen zu können, ist es durchaus notwendig, den Bau der weiblichen Organe zu kennen und vor allem eine Vorstellung davon zu haben, wie eigentlich die Befruchtung

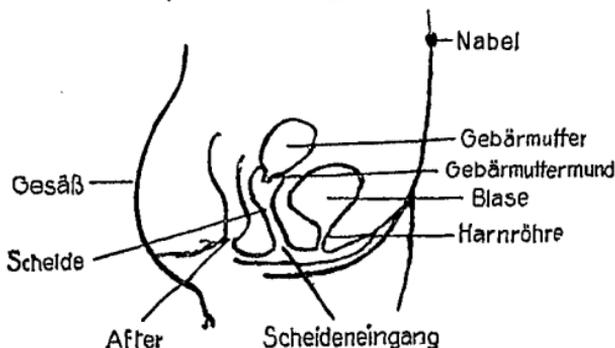


Abb. 1.

geschieht; denn nur so wird man die folgenden Maßnahmen exakt und sinngemäß durchführen können. In beifolgender Zeichnung, die einen Durchschnitt des Unterleibs darstellt (Abb. 1), sehen wir zunächst vorn die Blase, die durch die Harnröhre mit der Außenwelt in Verbindung steht; sie mündet dicht hinter dem sogenannten „Kitzler“. Weiter rückwärts ist die Scheide sichtbar, die zur Aufnahme des männlichen Gliedes beim Begattungsakt dient. Am äußersten Ende der Scheide liegt die Gebärmutter, die mit ihrem Mund, dem Gebärmuttermund, etwas in die Scheide hineinragt. Noch weiter rückwärts sehen wir auf dem Bilde den Dickdarm und den After.

Die Befruchtung findet nun in der Weise statt, daß der Mann beim Liebesakt seinen Samen in die Scheide der Frau ergießt. Dieser Samen besteht aus vielen

Millionen von lebenden, winzig kleinen Zellen, Samentierchen genannt, die sich wie kleine Fische schwimmend fortbewegen können und die das Bestreben haben, immer tiefer in die weiblichen Geschlechtsorgane einzudringen. Daraus geht hervor, daß es zu einer Befruchtung schon genügt, wenn der männliche Samen nur an den äußeren Eingang der Scheide gelangt, da die Samentierchen ihren Weg auch durch die lange Scheide zum Gebärmuttermund und durch diesen in die Gebärmutter finden, wo ihrer das weibliche Eichen zur Befruchtung harrt.

Beschleunigt wird diese Wanderung der Samentierchen in die Gebärmutter hinein durch eine gewisse Saugwirkung, die von der Gebärmutter selbst ausgeübt wird.

Will man nun eine Befruchtung verhüten, so muß man die Samentierchen an dem Eindringen in die Gebärmutter hindern; sind sie erst einmal in die Gebärmutter gelangt, dann ist es zu einer Vorbeugung schon zu spät.

Man kann die Mittel, die zur Schwangerschaftsverhütung dienen, verschieden einteilen: Entweder in mechanische oder chemische Mittel, oder in Mittel, die vom Manne und solche, die von der Frau angewandt werden.

## Welche Mittel kann der Mann anwenden?

Dem Manne stehen nur zwei Mittel zur Verfügung, um eine Befruchtung des geliebten Wesens möglichst zu vermeiden: der unterbrochene Geschlechtsakt oder das „Zurückziehen“ und der Pariser Gummiüberzieher, der Kondom.

Das **Zurückziehen** besteht darin, daß der Mann sein Geschlechtsteil kurz vor dem Samenerguß zurückzieht, so daß die Flüssigkeit nicht in die Scheide dringen kann. Kein Tropfen des männlichen Samens darf mit dem weiblichen Geschlechtsteil in Berührung kommen. Das erfordert natürlich größte

Geistesgegenwart und läßt dabei Frau oder Mann meist unbefriedigt. Auf alle Fälle empfiehlt es sich für die Frau, sofort nach dem Beischlaf eine Ausspülung vorzunehmen (siehe Seite 21). Bei etwaiger Wiederholung des Beischlafes muß auch der Mann sein Glied waschen, um zu verhüten, daß Samentierchen eingeführt werden.

Der unvollkommene Beischlaf sollte nur dann als Vorbeugungsmittel angewandt werden, wenn keinerlei andere Mittel vorhanden sind; denn auf die Dauer ist er meistens von überaus schädlichen Folgen für das Nervensystem, besonders das des Mannes, begleitet. Dieses Aufpassenmüssen, dieses Abstoppen im höchsten Moment ist unnatürlich und trägt viel zur Verbreitung der Nervosität und Nervenschwäche bei.

In Spanien ist auch das sog. halbe Zurückziehen in Anwendung. Im Augenblick, da der männliche Same sich ergießen will, schließt die Frau die Beine, während der Mann die seinen spreizt. Wenn dann die Frau sofort eine Ausspülung vornimmt, dann dürfte eine Befruchtung ebenfalls verhütet werden, ohne daß die Liebenden des Hochgefühls wollüstigen Empfindens beraubt werden.



Abb. 2.  
Gummiüberzieher,  
zusammengerollt

Der Gummiüberzieher oder Kondom gilt noch immer als eines der besten und sichersten Vorbeugungsmittel. Der Ueberzieher wird auch von Aerzten als das einzig empfehlenswerte Mittel zur Verhütung geschlechtlicher Ansteckung genannt, er dient also gleichzeitig zwei Zwecken, ohne der Gesundheit des Mannes oder der Frau irgend welchen Schaden zu bereiten (Abb. 2). Höchstens wird bei Anwendung der besonders dicken Gummiüberzieher, die nicht zusammengerollt verkauft werden, das wollüstige Empfinden bedeutend abgeschwächt.

Bei dem Anlegen des Kondoms muß man darauf achten, daß an der Eichel ein kleiner Raum frei bleibt, um den ausfließenden Samen aufnehmen zu können. Außerdem ist dringend anzuraten, sowohl das Glied vor dem Ueberstreifen des Gummis, als auch diesen selbst nach dem Herüberziehen durch Speichel oder besser durch Vaseline schlüpfrig zu machen; denn das Reißen der Kondome wird am häufigsten durch eine abnorme Trockenheit der Geschlechtsorgane hervorgerufen; der Gummi klebt quasi an der Haut und so kann eine ungestümere Bewegung leicht zu einer Ueberdehnung und zum Platzen desselben führen.

Es empfiehlt sich, die Kondome nur in Spezialgeschäften zu kaufen, und zwar die neueste und beste Ware. Zu Hause müssen sie kühl und trocken gelagert werden. Das Aufbewahren in der Briefftasche vernichtet in kurzer Zeit auch die beste Qualität. Vor und nach dem Gebrauch muß sich der Mann davon überzeugen, ob der Kondom ohne jeden Schaden ist, ob er nicht vielleicht geplatzt ist. In solchem Fall muß die Frau sofort eine Ausspülung vornehmen. Die Kondome können nach dem Gebrauch in Seifenwasser gewaschen und dann getrocknet werden, um zwei- bis dreimal Verwendung zu finden.

Es gibt auch sog. Eichel-Kondome, verkürzte Ueberzieher, die nur die Eichel des Gliedes bedecken. Ein elastischer Ring am Ende des Kondoms läßt sich in die Furche der Eichel anlegen. Jedoch bietet dieses Mittel nicht die absolute Gewähr der Verhütung von Ansteckung und Befruchtung und kann auch leicht Schmerzen am Gliede verursachen, wenn der Ring zu eng ist.

## Vorbeugungsmittel, die die Frau anwendet.

Die Frauen dürfen sich im wesentlichen nur auf sich selbst verlassen. Deshalb empfiehlt es sich, daß alle Frauen, die sich gegen Schwangeschaft schützen

wollen, sich ein geeignetes Schutzmittel, am besten mehrere nebeneinander, anschaffen, um auf alle Fälle versorgt zu sein.

Obwohl die Schutzmittel für Männer sehr große Sicherheiten gegen Schwangerschaft bieten, so gibt es nicht genügend taktvolle Männer, die sich dieser bedienen. Die Verhütungsmittel, die die Frau anwenden kann, sind sehr vielgestaltig. Von Jahr zu Jahr werden neue Schutzmittel konstruiert, die mehr oder weniger sicher sind. Fast alle haben noch irgendwelche Mängel. Die meisten Mittel versuchen, den Eingang der Gebärmutter für die Samentierchen zu versperren, andere sollen die Samentierchen töten, die neuesten Konstruktionen aber sollen die Schwangerschaft einfach dadurch verhüten, daß ein Fremdkörper in die Gebärmutter eingeführt wird.

Wir wollen jetzt die wichtigsten Schutzmittel der Reihe nach durchgehen — welches davon von der einzelnen Frau anzuwenden ist, muß von Fall zu Fall entschieden werden.

## Die Ausspülung der Mutterscheide.

Es ist eine leidige Tatsache, daß es mit der Reinlichkeit auf sexuellem Gebiete in vielen Familien meist sehr schlecht bestellt ist. Während es eine Selbstverständlichkeit ist, daß jeder einzelne sich Gesicht und Hände täglich wäscht, vernachlässigen sowohl Männer als Frauen die Reinigung der Geschlechtsteile. Der Irrigator ist leider noch längst nicht in allen Häusern zu finden. Wenn die Ausspülung nach jedem Geschlechtsakt eine Selbstverständlichkeit wäre, so würden damit Tausende von Schwangerschaften jährlich vermieden werden können. Die Ausspülung oder Ausspritzung kann also schon allein eine Schwangerschaft verhüten, wenn — nicht vor der Ausspülung bereits ein Samentierchen den Eingang zur Gebärmutter gefunden hat. Wenn aber

die Frau eine Schutzkappe trägt oder der Mann einen Ueberzieher, und wenn dann unmittelbar nach dem Akt eine Ausspülung vorgenommen wird, so ist eine Befruchtung fast ausgeschlossen.

Der Irrigator ist der einfachste und billigste Ausspülapparat. Er ist ein  $\frac{1}{2}$  bis 1 Liter fassendes Gefäß aus Blech, Emaille, Porzellan, Glas oder Gummi. Am unteren Ende befindet sich ein Ausfluß, an dem ein 1 bis 1,50 Meter langer Gummischlauch angebracht wird, der in ein Röhrchen mit erbsengroßen Oeffnungen ausläuft (Abb.3).

Der Behälter ist mit lauwarmen Wasser mit einem Zusatz von Zitronensäure, Chlorzink, Holzessig, Lysoform Kaliumpermanganat oder Formol zu füllen. Am reizlosesten ist eine Spülung mit Badekamille (1 Eßlöffel auf 1 Liter Wasser), am wirksamsten Chlorzink (man kaufe in der Drogerie 50 Gramm Chlorzink, schütte diese in eine 100-Gramm-Flasche und fülle sie bis zum Rande mit Wasser. Von dieser Lösung nimmt man einen Teelöffel zu einem Liter Spülflüssigkeit). Auch hier

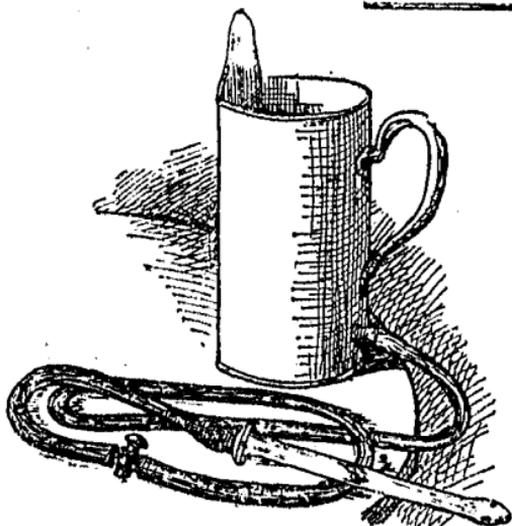


Abb. 3. Irrigator.

geht Probieren über Studieren, jede Frau muß durch Versuche das ihr bekömmlichste Mittel herausfinden. Den Irrigator hängt man 1,50 Meter hoch an die Wand oder stellt ihn in gleicher Höhe auf einen Tisch oder ein Konsolbrett. Nun preßt man den Gummischlauch

am unteren Ende um, so daß das Wasser nicht auslaufen kann, setzt sich auf ein Becken, zieht die Knie an, daß die Füße flach aufliegen, und lehnt sich mit dem Rücken an eine Wand (Abb. 4). Jetzt lockert man den Schlauch, läßt ein wenig Wasser in das Becken einlaufen,

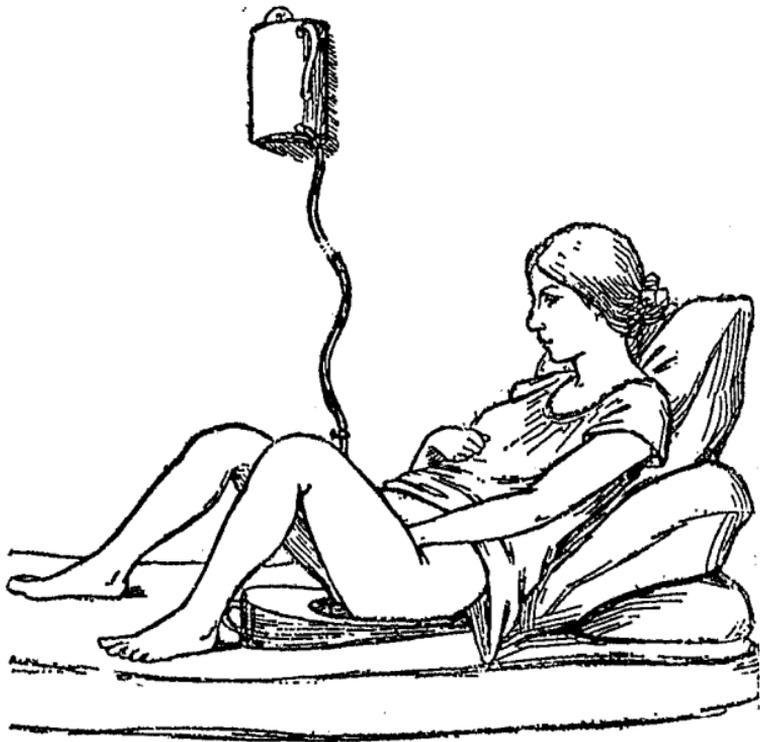


Abb. 4. Stellung, in welcher die Ausspülung erfolgen soll

um die Luft aus dem Schlauch zu entfernen, und führt das Röhrchen so tief in die Scheide, bis es auf Widerstand stößt. Dann geht man ein wenig zurück, damit das Wasser frei eindringen kann. Es empfiehlt sich, die Schamlippen fest zusammenzupressen, mit der Hand noch dabei behilflich zu sein, so daß das Wasser nicht abfließen kann. So dehnt das Wasser die

Scheide und dringt in alle Falten. Dann spreizt man die Beine und läßt das Wasser abfließen. Dieses Oeffnen und Schließen der Scheide wird mehrere Male wiederholt.

Der Schließ-Irrigator oder die Birne-spritze besteht aus einer Gummibirne, die bis  $\frac{1}{2}$  Liter Flüssigkeit aufnehmen kann, und aus einer Schließröhre, die an ihrem Unterteil einen kegelförmigen Verschuß hat, der die Scheidenöffnung völlig abschließt, so daß sich das Wasser im Innern ansammeln und sämtliche Teile der Scheide ausspülen kann (Abb. 5).



Abb. 5. Der Schließ-Irrigator.

Um die Birne mit Flüssigkeit zu füllen, taucht man die Spritze in die Flüssigkeit, drückt mit beiden Händen auf die Gummibirne, um die darin befindliche Luft zu entfernen, und lockert dann langsam den Druck der Hände. Bald ist die Birne mit Wasser gefüllt.

Wenn die Frau sich in die rechte Lage gebracht hat, bringt sie das Röhrchen möglichst weit in die Scheide, legt die Birne zwischen die Schenkel und drückt mit diesen auf die Birne. Dadurch wird die Flüssigkeit kräftig in die Scheide geschleudert und die Falten werden gründlich ausgespült. Wenn die kegelförmige Erweiterung des Röhrchens die Oeffnung der Scheide völlig abgeschlossen hat, so kann das Wasser nicht abfließen und strömt wieder in die Birne zurück, wenn die Schenkel gespreizt werden, und der Druck auf die

Birne dadurch aufgehoben wird. So kann diese Ausspülung im Bett vorgenommen werden, ohne daß die Wäsche durchnäßt. Natürlich kann der Druck auf die Birne auch mit den Händen ausgeübt werden.

Wenn auch mittels des Irrigators oder der Frauendusche alle in der Scheide befindlichen Samentierchen getötet und entfernt werden, so ist diese Methode des Ausspülens nach dem Verkehr doch nicht sicher. Das beruht auf der schon früher geschilderten Eigentümlichkeit der Gebärmutter, den Samen während des Aktes schon so weit in sich einzusaugen, daß keine auch noch so scharfe Spülung ihn mehr erreichen kann. Der Wert dieser Spülung liegt mehr in der Reinlichkeit und vor allem in ihrer Kombination mit den Pessaren, auf die später noch genauer einzugehen ist.

## Chemische Mittel.

Die Zahl der von der chemischen Industrie angebotenen Anti-Befruchtungstabletten ist Legion und grade diese große Zahl der Präparate beweist, daß keines von ihnen absolut sicher ist; denn würde ein solches absolut sicheres existieren, dann würden nebenbei nicht soviel andere bestehen können.

Die Gelatinekügelchen enthalten ein in Gelatine gelöstes Desinfektionsmittel. Diese Kügelchen werden 10 Minuten vor dem Akt möglichst tief in die Scheide eingeführt, zergehen dort, haben aber den großen Nachteil, sehr klebrig und deshalb unästhetisch zu sein. Dasselbe gilt von den Cacaobutter-Präparaten, von denen die „Schweizer Sicherheitsovale“ die bekanntesten sind.

Die „Sperton“, „Ersemori“ und „Anti-Sperma-Tabletten“ und andere mehr lösen sich ebenfalls in der Scheide auf, um eine die Samentierchen tötende Wirkung

auszuüben. Wie die Tabletten liegen sollen, illustriert Abb. Nr. 6.

Patentex ist eine dicke Flüssigkeit, die den Muttermund mechanisch abschließt und ebenfalls samentötend wirken soll. Sympathisch an diesem Mittel ist die ein-

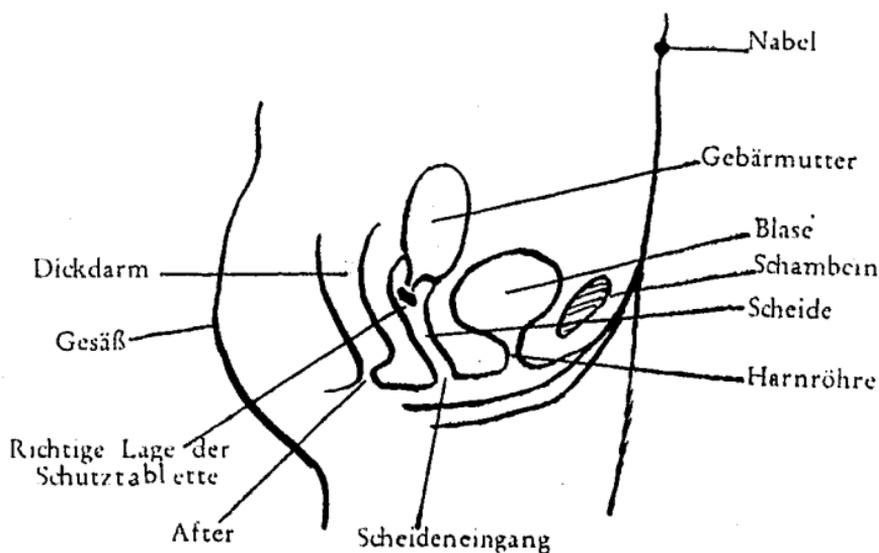


Abb 6

fache Handhabung. Die Flüssigkeit befindet sich in einer Tube, die mit einem Röhrchen versehen ist. Dieses Röhrchen wird in die Scheide geführt bis an den Muttermund, und durch Umdrehung eines an der Tube befindlichen Schlüssels spritzt die Masse heraus. Eine Tube soll zu etwa 40maligem Gebrauch genügen.

### Pessare.

Die Schutzkappe oder das Pessar ist eines der besten Verhütungsmittel. Da aber der Umfang des Mutterhalses bei den Frauen sehr verschieden ist, so kann nur der Arzt oder die Hebamme die rechte Größe wählen. Die Schutzkappe besteht aus einem

Kautschukring, der mit einem Häubchen aus gleichem Stoff überzogen ist. Es kommt darauf an, daß die Kappe den Gebärmuttermund gut verschließt, so daß der männliche Samen nicht eindringen kann. Bei genügender Geschicklichkeit lernt jede Frau bald, die

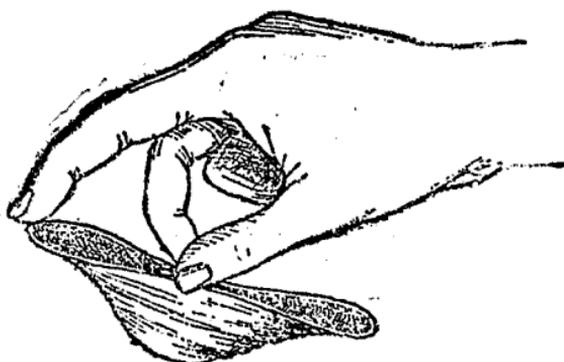


Abb. 7. Die Schutzkappe, wie sie eingeführt wird.

Schutzkappe sich selbst einlegen. In gebeugter Stellung fühlt sie mit dem Zeigefinger ganz am Ende der Scheide eine Art Fleischknorpel, der sich wie die Fingerspitze anfühlt. Das ist der Gebärmutterhals. Man legt die Schutzkappe in eine starke Seifenlösung. Dann drückt man den Ring mit Daumen und Mittelfinger in der Mitte zusammen, so daß er die Form einer 8 annimmt, während der Zeigefinger am oberen Ende angelegt wird (Abb. 7). Nun führt man die Kappe ein, das Häubchen nach unten, zuerst mit dem Teil, wo kein Finger liegt, dem After zu. Dann drückt man mit dem Zeigefinger den anderen Teil nach oben, so daß er sich der Blase gegenüber hinter das Schambein zwängt. So verschließt die Kappe vollkommen den Muttermund. Mit dem Finger kann man durch das Gummi-Häubchen hindurch den Hals der Gebärmutter gut fühlen.

Die Schutzkappe muß peinlich sauber gehalten werden. Die Reinigung kann in lauwarmem Seifenwasser erfolgen. Die Reinigung der Schutzkappe kann,

wenn man sie herausgenommen hat, in Seifenwasser erfolgen. Gut abgetrocknet, muß die Kappe möglichst kühl vor jedem Staub geschützt werden. Die Kappe muß erneuert werden, wenn der Gummi brüchig wird.

**Metall-Schutzkappe.** Es gibt auch Schutzkappen aus Silber oder Aluminium in Hutform (Abb. 8).



Abb. 8. Metall-Schutzkappe.

Auch dieses Häubchen muß den Gebärmutterhals richtig umschließen und durch die Scheidewände festgehalten werden. Für Frauen, die noch nicht oft geboren

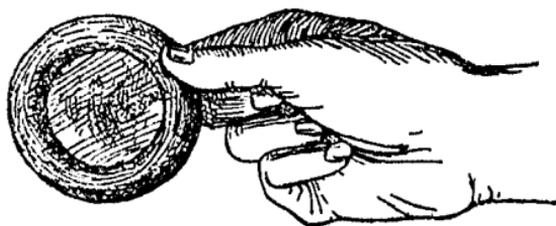


Abb. 9. Anlegen der Metall-Schutzkappe.

haben, eignen sich diese Schutzkappen gut. Da bei jeder Geburt der Gebärmutterhals weiter wird, so gibt es natürlich auch von dieser Schutzkappe verschiedene Größen. Das erste Anpassen geschieht also auch hier am besten durch den Arzt, während das spätere Anlegen leicht von jeder Frau erlernt werden kann. Man hockt sich nieder und bringt mit dem Zeigefinger oberhalb und dem Daumen unterhalb der Schutzkappe diese in die Scheide, bis der Finger die Mutterlippe berührt. Dann drückt man den Ring über den Gebärmutterhals, so daß dieser völlig in die Kappe zu liegen kommt. Um zu prüfen, ob die Schutzkappe gut sitzt,

macht man einige Schritte und untersucht dann mit dem Zeigefinger, ob sie sich in der richtigen Lage befindet (Abb. 9 u. 10).

Während der Menstruation müssen die Schutzkappen selbstverständlich entfernt werden. Indem man den Finger zwischen Ring und Scheide führt, läßt sich die Kappe leicht herausnehmen.

**Schwämmchen.** Die sogenannten Sicherheitschwämmchen sind die im Gebrauch ältesten Schutzmittel. Sie sind meist mit einer Seidenschnur versehen, um das Herausnehmen zu erleichtern. Die Schwämmchen

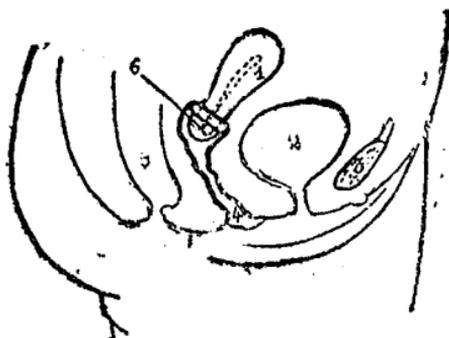


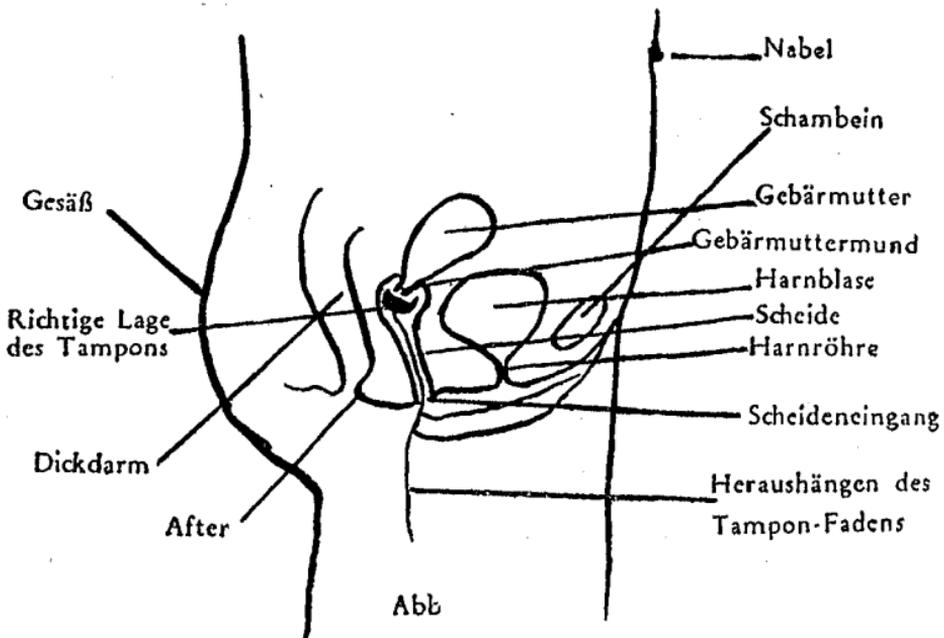
Abb. 10 a. Angelegte Metall-Schutzkappe.

1. Gebärmutter.
2. Blase.
3. Schambein.
4. Mutterscheide.
5. Mastdarm.
6. Schutzkappe, den Mutterhals umschließend.

werden vor dem Gebrauch mit einer samentötenden Flüssigkeit (siehe nächsten Absatz) getränkt und dann mit dem Zeigefinger soweit eingeführt, daß sie vor den Muttermund zu liegen kommen. Nach jedem Gebrauch muß das Schwämmchen in Seifenwasser gut gereinigt werden.

**Tampons.** Diese Methode ist sehr zu empfehlen, soweit andere Mittel nicht zur Hand sind, und gehört zu den sichersten der ärztlichen Wissenschaft. Man macht sich aus guter Watte eine nußgroße, seitlich etwas zusammengedrückte Kugel, überspannt sie kreuzweise mit einem kräftigen Zwirnsfaden — ähnlich wie man ein Paket verschnürt — und schneidet den Faden

erst nach etwa 15 cm ab. Man hat also jetzt einen an einem Zwirnsfaden hängenden Wattebausch. Diesen taucht man vor dem Akt in eine ganz dünne Lösung von Lysoform, übermangansaures Kali, Zitronensaft und führt ihn wie das vorher beschriebene Schwämmchen ein. Der Schutz währt die ganze Nacht. Am nächsten Tage wird der Tampon entfernt und vernichtet.



Wie die Schwämmchen und die Tampons liegen sollen, zeigt Abbildung 11.

**Intrauterinpressare.** In den letzten Jahren haben sich neue Arten von Pessaren immer mehr eingeführt, über deren Zweckmäßigkeit jedoch unter den Aerzten keinerlei Einmütigkeit herrscht. Während einige Aerzte diese neuen Pessare als unbedingt sicher wirkende und harmlose Schutzmittel anpreisen, sind andere wieder deren ausgesprochene Gegner, da sie behaupten, daß diese teilweise in der Gebärmutter liegenden

Apparate sicher bei längerem Tragen eine Reizung verursachen müßten.

Auch die Frauen urteilen sehr verschieden darüber. Der Grund mag darin liegen, daß die meisten Frauen gewöhnlich erst zur Anwendung eines Schutzmittels schreiten, wenn sie nicht mehr völlig gesund sind, bereits an Entzündungen, Katarrhen und Ausflüssen leiden. Wo dies der Fall ist, da muß vor Gebrauch der Pessare und Sterilets zunächst eine völlige Heilung der Krankheitserscheinungen durchgeführt werden. Geschieht dies nicht, so ist der Gebrauch dieser Schutzmittel ein Fehler, weil die Entzündungen dann noch stärker werden und damit Schmerzen entstehen. Die Aerzte müssen also mehrere Arten der Pessare und Sterilets nebeneinander führen, um für jede Frau das geeignete Schutzmittel ausprobieren zu können. Auf jeden Fall muß vor Einlegen dieser Mittel eine gründliche Reinigung der inneren Geschlechtsorgane vorgenommen werden und die Vorbeugungsmittel müssen vom Arzt kunstgerecht aseptisch eingeführt werden.

Die Konstruktion der Sterilets und Pessare ist sehr verschieden, wie auch das verwendete Material, aus dem sie gefertigt wurden. Sie haben nur das eine gemeinsam, daß sie nicht, wie die bisher genannten Mittel, nur bis vor die Oeffnung der Gebärmutter geführt werden, sondern daß sie als Fremdkörper in die Gebärmutter selbst eingeführt, entweder durch einen Stift oder durch gespreizte Klammern darin festgehalten werden. Dies aber kann unter Umständen andere Gefahren herbeiführen. Daher sollten sie nur mit ausdrücklicher Zustimmung des Arztes angewendet werden. Das Intra-Uterinpessar „Obstavit“ (Abb. 12) besteht aus einer Kappe und einem angenieteten Stift. Dieser wird in den Gebärmuttermund selbst eingeführt, während die Kappe sich außen anlagert. Abbildung 12 zeigt das Pessar, Abbildung 13 seine richtige Lage.

Dieses Pessar darf niemals von der Frau, sondern muß stets vom Arzt eingesetzt werden, da die Frau sich sonst

schwere Verletzungen beibringen kann. Entfernen kann sie es aber selber.

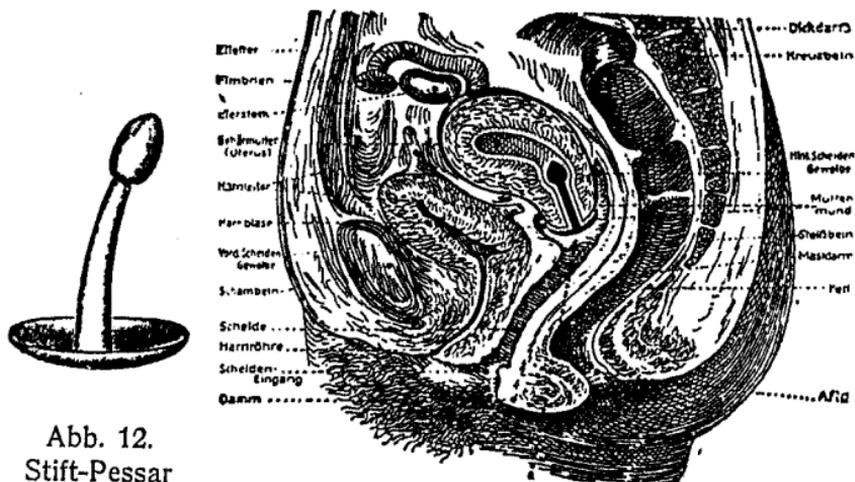


Abb. 12. Stift-Pessar aus Elfenbein  
 Abb. 13. Weltpessar in der Gebärmutter liegend



Abb. 14. Intra-Uterin pessary.

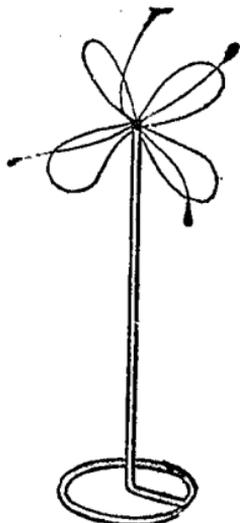


Abb. 15. Silkrosette.

Intra Uterin pessary nach Pust (Abb. 14). Dieses Pessar besteht aus einer durchsichtigen kleinen, runden Glasplatte und einer daran geknüpften runden Rosette aus Schafsdärmen, wie sie täglich in der Chirurgie zur

Wundnaht und zum Versenken in Körperhöhlen benutzt werden. (Silkwormfäden.) Die Silkrosette in der Gebärmutter verhindert jede Befruchtung, das Glasplättchen ihr zu tiefes Hineinrutschen. Da bei dieser Konstruktion die Gebärmutter nicht verschlossen wird, kann der Schutz auch während der Periode getragen werden und mehrere Monate liegen bleiben. Natürlich dürfen die Frauen beim Tragen dieses Pessares nicht versäumen, die Geschlechtsteile durch Ausspülen häufig und gründlich zu säubern. Aetzende Flüssigkeiten dürfen nicht genommen werden.

Eine ähnliche Konstruktion ist die Silkrosette System Jaquet (Abb. 15), bei der der Silkwormfaden nicht auf Glas, sondern auf einem nichtrostenden Metalldraht montiert ist.

Auch bei diesen Uterin pessaren ist es zu empfehlen, sich nicht auf diese allein zu verlassen, sondern in jedem Falle nebenbei entweder eine Tablette oder eine antiseptische Spülung anzuwenden; erst dann kann man mit Sicherheit auf eine Verhütung der Schwangerschaft rechnen. Am praktischsten haben sich folgende Methoden bewährt: Tragen eines Pessares, das vom Arzt eingesetzt ist, und nachfolgender Spülung nach dem Akt durch den Irrigator mit einer dünnen Lösung von warmem übermangansaurem Kali, oder aber der Tamponschutz.

## Inhalts-Verzeichnis

|  |    |
|--|----|
| Vorwort . . . . .  | 2  |
| Meinen lieben Leidensgenossinnen . . . . .   | 6  |
| Gibt es vollkommen sichere Mittel, die Schwangerschaft zu<br>verhüten? . . . . .     | 12 |
| Die Unfruchtbarkeit . . . . .  | 13 |
| Beschreibung der weiblichen Gebärorgane und des Befruch-<br>tungsvorganges . . . . . | 15 |
| Welche Mittel kann der Mann anwenden? . . . . .                                      | 16 |
| Vorbeugungsmittel, die die Frau anwendet . . . . .                                   | 18 |
| Die Ausspülung der Mutterscheide . . . . .   | 19 |
| Chemische Mittel . . . . .   | 23 |
| Pessare . . . . .  | 24 |
| Nachwort . . . . .   | 32 |

## Nachwort

Mit den hier genannten Mitteln ist die große Masse der angepriesenen Mittel natürlich nicht erschöpft. Wir wollten auch keine Reklame machen für irgendwelche bestimmten Vorbeugungsmittel. Wir wollten nur anregen zum Nachdenken und zum Selbsthandeln, nicht nur die Arbeiter und Arbeiterfrauen, sondern auch die Aerzte. Die Aerzte könnten selbst erfinderisch tätig sein, wenn sie sich nicht nur als Flickschuster an kranken Menschen betrachten. Gerade auf dem Gebiet der Verhütung der Schwangerschaft könnten sie reichen Segen spenden, könnten das zerbrochene Familienglück wieder befestigen, dauernde Sorgen und Schmerzen in Harmonie und Gesundheit wandeln.

Ein ungeheuer wichtiger Versuch wurde übrigens von einem Arzt Haberlandt in Innsbruck an Meerschweinchen und Kaninchen durchgeführt, Unfruchtbarkeit durch Einpflanzung von drüsigen Stoffen — oder auch sogar durch Darreichung durch die Mundhöhle, also als Speise — von Stoffen, die bei der Abstoßung von Eiern aus dem Eierstock entstehen, zu erzielen. Wenn einmal die gleichen Versuche beim Menschen gelingen sollten, so wäre damit ein Mittel für die Befreiung der Frau von ungewollter Schwangerschaft gewonnen, das garnicht hoch genug eingeschätzt werden kann und alle anderen Vorbeugungsmittel überflüssig machte.

---

Von derselben Verfasserin empfehlen  
wir das Aufsehenerregende Buch:

### **„Abtreibungsseuche“ oder Rationalisierung der Geburten**

Eine Streit- und Aufklärungsschrift von Maria Winter. 244 Seiten großes Format, mit 16 Zeichnungen von Verhütungsmitteln und 6 großen Bildern aus dem Kinderelend. Broschiert 3 RM. Ganzleinenband 4.50 RM.

**Prof. Dührssen** schreibt in einer langen Besprechung des Buches: . . . Schon allein wegen dieser Rede ist die Anschaffung des Buches zu empfehlen und seine Lektüre auch jedem Abgeordneten anzuraten, der demnächst darüber entscheiden soll, ob ein Alp von der Frauenwelt genommen wird, der ihre besten Jahre mit der ständigen Furcht vor zu häufigen und ruinösen Schwangerschaften vergiftet!

#### **Rechtsanwalt Walter Bahn:**

.. Was immer sich mit dem Problem der Geburtenregelung befaßt, wird an diesem Buch nicht vorbeigehen können, das in seiner frischgeschriebenen Art und den populären Stil der Verfasserin, verbunden mit einer großen Kampffreudigkeit, verdient, in weiten Kreisen verbreitet zu werden. Ich halte es für eines der vorzüglichsten Propagandamittel auf dem behandelten Gebiet.

# Wichtige Schriften für Erwachsene!

Fortsetzung:

- Hirschfeld u. Dr. Beck: **Gesetze der Liebe.** Aus der Mappe eines Sexualforschers. Nach dem gleichnamigen Kultur- und Spielfilm. 1. Kap.: Vom Suchen und Finden der Geschlechter. 2. Kap.: Ans Licht der Welt. 3. Kap.: Mutterliebe. 4. Kap.: Vom Zwischengeschlecht. 5. Kap.: Schuldlos geächtet! Tragödie eines Homosexuellen. (In den Hauptrollen CONRAD VEIDT und REINHOLD SCHÜNZEL). 96 S., mit 32 Bildseiten. Umschlag Dreifarbendruck. Brosch. 0,50, gebunden 1,— RM.
- Höllerlein, Emil, MdR.: **Gegen den Gebärzwang.** Der Kampf um die bewußte Kleinhaltung der Familie. Mit zahlreichen Tabellen und Zeichnungen. 220 Seiten, 3,— RM.
- Jacobs, Rich.: **Ursachen und Heilung der Unfruchtbarkeit bei Mann und Frau.** 1,50 RM.
- Key, Ellen: **Das Jahrhundert des Kindes.** Leinen 6,— RM.
- Kosseck, K. L.: **Gesichter der Zeit.** Gespräche über das Sexualleben Geh. 2,—, gebunden 3,— RM.
- Levy Lenz, Dr.: **Wenn Frauen nicht gebären dürfen.** Bedeutung und Methode der Empfängnisverhütung, 86 Seiten mit 32 Abbildungen 1,— RM.
- Manes, Georg: **Die sexuelle Not unserer Jugend.** 6. Auflage. 65 Seiten. 1,20 RM.
- Marcuse, Julian: **Die Beschränkung der Geburtenzahl.** Brosch. 2,80 RM.
- Marcuse, Max: **Handwörterbuch der natur- u. kulturwissenschaftlichen Sexualkunde des Menschen.** 2. Aufl. 140 Abbildungen. XII und 822 Seiten Lexikonformat. Brosch. 42,— RM, gebunden 45,— RM.
- Müller, A.: **Die Massage der inneren Geschlechtsorgane beim Manne und Weibe.** Mit 53 Figuren, VII und 122 Seiten, brosch. 6,—, gebunden 7,60 RM.
- Müller, Dr. A.: **Die Gefahren der Flitterwochen.** 7. Aufl. Geh. 1,50, gebunden 2,50 RM.
- Popert, Hermann: **Helmut Harringa.** Lein. 5,—, brosch. 3,50.
- Rohleder, Herm.: **Sexualpsychologie.** Geb. 4,—, brosch. 3,—  
— **Sexualphysiologie.** Geb. 4,—, brosch. 3,— RM.  
— **Sexualphilosophie und Sexualethik.** Brosch. 3,— RM.

Fortsetzung siehe 4. Umschlagseite.

## Wichtige Schriften für Erwachsene!

Fortsetzung:

- Rieke, Prof. Dr. E.: **Geschlechtsleben und Geschlechtsleiden.** Mit 2 Kunstdrucktafeln. Brosch. 1,50, geb. 2,50 RM.
- Schug, F. A.: **Die nicht gewollte Kinderlosigkeit.** Die natürliche Mechanik des Geschlechtsapparates. Eine Nutzschrift für solche, die Kinder wollen. Mit 17 Bildtaf. 2,—RM.
- Stockham, Frau Dr. med. A. und H. B. Fische: **Die Brautehe.** Broschiert 4,—, gebunden 5,— RM.
- Sanger, Marg.: **Die neue Mutterschaft.** Geb. 3,80 br. 2,80 RM.
- Scott, Miriam: **Mehr Verständnis für dein Kind.** Gebunden 4,50 RM.
- Schulz, Heinrich: **Die Mutter als Erzieherin.** 1,20 RM.
- Scholta, A.: **Der Weißfluß.** Broschiert 0,35 RM.
- Sittlichkeit und Strafrecht.** Gegenentwurf zu den Strafbestimmungen über geschlechtliche und mit dem Geschlechtsleben im Zusammenhang stehende Handlungen des amtlichen Entwurfs eines Allgemeinen deutschen Strafgesetzbuches nebst Begründung, herausgegeben vom Kartell für Reform des Sexualstrafrechts. 2,— RM.
- Winter, Maria: **Abtreibung oder Verhütung der Schwangerschaft.** Ein offener Brief an die Frauen. Vorwort von Dr. med. Levy Lenz mit vielen Abbild. 32 S., 0,50 RM.
- „**Abtreibungsseuche“ oder Rationalisierung der Geburten.** Eine Streit- und Aufklärungsschrift. 244 Seiten, mit vielen Abbildungen. Brosch. 3,50, geb. 5,— RM.
- Wolf, Hermann: **Die Gesundheitspflege des Arbeiters.** Broschiert 0,40 RM.
- **Warum gibt es so viele kranke Frauen.** Br. 0,50 RM.
- **Die Frauenkrankheiten und ihre Behandlung.** Broschiert 0,40 RM.
- **Die willkürliche Beschränkung der Kinderzahl.** Broschiert 0,50 RM.
- Van de Velde, Th.: **Die vollkommene Ehe.** Lein. 12,50 RM. broschiert 9,— RM.

### In jeder Buchhandlung!

Versand (nur an Erwachsene) gegen Voreinsendung auf Postscheckkonto Berlin 29720 oder Nachnahme. Porto extra.

**Firnverlag - Versandbuchhandlung**  
Berlin-Wilhelmshagen